

und enthält eine Reihe vortrefflicher Betrachtungen für jeden Tag der Monate Februar und März. In dem dritten und vierten, welche Fortsetzung und Schluß von Jahrgang XI, Heft 2, bilden, wird eine Reihe von Muttergottes-Erscheinungen, u. a. die von La Salette, erzählt. Das fünfte Heft endlich bietet unter dem Titel: „Der Baum des Lebens oder die Vorzüge und Früchte der heiligen Messe nach P. J. P. Pinamonti S. J.“ eine Reihe herrlicher Betrachtungen über das heilige Messopfer und gibt uns die Mittel an die Hand, die Früchte desselben nach allen Richtungen hin auszunützen.

Aus dieser kurzen Inhaltsübersicht dürfte zur Genüge hervorgehen, daß diese Zeitschrift aller Empfehlung wert ist.

Prinz von Arenberg.

- 35) **Die Kapuziner im Elsaß einst und jetzt.** Bilder aus dem Kapuzinerleben u. s. w., gezeichnet von Fr. Gratian von Linden Ord. Cap., Mag. Nov. Mit einem Titelsbilde. Freiburg im Breisgau. 1890. Herder. VIII und 164 S. (kl. 8°) Preis M. 1. — = fl. — .60.

Ein zeitgemäßes Büchlein! Der hochwürdige Definitor der rheinisch-westphälischen Kapuzinerprovinz zeigt darin, wie der große Franciscus Orden und dessen Zweig, der Kapuziner-Orden, für das zeitliche und geistige Wohl der Völker durchaus nicht gleichgiltig, im Gegentheil gar zartfühlend und überaus thätig waren und sind. Im Volke und vom Volke lebend ist ihre Thätigkeit in den verschiedensten Verhältnissen dem Volke gewidmet. — Im ersten und zweiten Theile wird vom Franciscus-Orden und dem Kapuziner-Orden, dessen Ursprung und Ausbreitung im allgemeinen gehandelt; der dritte und vierte Theil bringt uns Bilder aus dem Kapuzinerleben im Elsaß und insbesondere zu Sigolsheim zur Anschauung. Jeder, der eine kurze und bündige, in bilderreiche, fesselnde Darstellung gekleidete Belehrung über das Kapuzinerleben einst und jetzt wünscht, möge dies Büchlein zur Hand nehmen!

Innsbruck.

P. Michael Hegenauer.

- 36) **Der Glaube und die medicinische Wissenschaft.**

Ein Vortrag von Dr. Imbert-Gourbeyrer, Professor der Medicin an der Schule für Aerzte zu Clermont-Ferrand. Regensburg. Verlags-Anstalt vormalig G. J. Manz. 1888. Preis 60 Pf. — = 36 fr.

„Es sind, wie das Vorwort ganz richtig besagt, in der That herrliche Gedanken eines gläubigen Gelehrten, der seinen Beruf von der denkbar höchsten und idealsten Seite auffaßt und denselben in unmittelbare Beziehung zu Gott, dem ewigen Urgrund aller Kunst und Wissenschaft bringt.“ Allein ungeachtet aller Bemühung, einen vollgiltigen Beweis für seine Behauptung, daß die Medicin auf directer göttlicher Offenbarung beruhe, hat er nicht erbringen können. Es ist dies nicht nur kein Dogma, sondern im besten Falle eine Hypothese, für deren Annahme nebst allen mit herrlicher Diction dargestellten Beweisgründen auch der gläubige Sinn, der unseren Verfasser in hohem Maße auszeichnet, unbedingt erforderlich ist. Damit soll mit nichts auf den Wert der vorzüglichen Broschüre auch nur der leiseste Schatten geworfen werden, da nicht nur diese, sondern gar viele andere Ueberzeugungen in der Seele des überzeugungstreuen Katholiken tief eingewurzelt ruhen, an denen zwar die Gläubigen nicht zu zweifeln wagen, die aber gleichwohl den Feinden nicht bewiesen werden können. Qui nimium probat nihil probat sagt ein uraltes Kriterium der Logik. Es wäre demzufolge rathsamer gewesen, wenn der Redner seinen Oberatz nicht als feststehende Thatsache, sondern mindestens als eine Wahrscheinlichkeit aufgestellt hätte, indem er einerseits einer milderen Beurtheilung begegnet, andererseits aber nicht gezwungen gewesen wäre, zweifelhafte Beweise für seine These herbeizuholen. So heißt es beispielsweise auf Seite 8: „Ohne Zweifel offenbarte er dem ersten Menschen zahlreiche medicinische Kenntnisse. Adam, jener große Lehrer der Menschheit, mußte dieselben wenigstens theilweise auf seine Nachkommen übertragen.“ Dies ist die erste einleitende Behauptung, wofür jedoch weder vor-